



# männer | zeitung



## **Emanzipation ist Männersache**

**3/08**

Die Schweizer Männerbewegung:  
Thesen, Ansätze, Organisationen

8. Jahrgang, 1. September 2008  
Einzelpreis CHF 9.00  
[www.maennerzeitung.ch](http://www.maennerzeitung.ch)

# Emanzipation ist Männersache

## Thesen zur Männerbewegung

|   |    |
|---|----|
| Walter Hollstein: «Männer können neue Entwürfe wagen» | 8  |
| Christoph Walsert: Persönliches wird politisch        | 12 |
| Markus Theunert: Steht auf, wenn ihr Männer seid!     | 14 |
| Hans-Joachim Lenz: Unterwegs zum politischen Subjekt  | 16 |

## Männerorganisationen

|   |    |
|---|----|
| <b>männer.ch: Dach der Männerpolitik</b>            |    |
| Markus Theunert                                     | 24 |
| <b>Männerbüros: Vernetzung und Beratung</b>         |    |
| Ivo Knill   | 26 |
| <b>Väter: Es ist Zeit für Politik</b>               |    |
| Andreas Bortler                                     | 27 |
| <b>GeCoBi: Geschiedene Väter</b>                    |    |
| Oliver Hunziker, Präsident GeCoBi                   | 29 |
| <b>Bubenarbeit</b>                                  |    |
| Stefan Gasser-Kehl: Für die Männer von morgen       | 30 |
| Netzwerk Schulische Bubenarbeit                     | 31 |
| <b>Radix: Drehscheibe Männergesundheit</b>          |    |
| René Setz   | 32 |
| <b>Fachstelle UND: Familien- und Erwerbsarbeit</b>  |    |
| Thomas Huber-Winter                                 | 35 |
| <b>STOPPMännerGewalt: Respekt und Konfrontation</b> |    |
| Heinrich Müller                                     | 36 |
| <b>Männerpalaver: Anmache?</b>                      |    |
| Alex Bauert   | 42 |

## Forum

|   |   |
|---|---|
| <b>Vermischtes</b>                              | 4 |
| <b>Volksinitiative: Schutz vor Waffengewalt</b> |   |
| Hans-Urs von Matt                               | 7 |

## Portrait

|  |    |
|--|----|
| <b>Daniel Woodtli: «Leidenschaft im Spiel»</b>   |    |
| Daniel Woodtli im Gespräch mit der Männerzeitung | 20 |

## Rubriken

|  |    |
|--|----|
| <b>Hofer auf der Bank: Geld und Gedanken</b> Klaus Sorgo     | 44 |
| <b>Agenda: Vier Seiten Männerkurse und Veranstaltungen</b>   | 48 |
| <b>Angerichtet: Sonntagsbraten vom Rind</b> Roland Breitter  | 54 |
| <b>Abserviert: «Tschau Papi»</b> René Setz                   | 55 |
| <b>Persönlich: Mut zum Aufbruch</b> Thomas Eggimann          | 56 |
| <b>Ratgeber: Impotente Männer</b> Günther Steinmetz          | 57 |
| <b>Abgang: Im Heiligtum der Macht</b> Josef Kühne            | 58 |
| <b>Zahltag: Cartoon</b> von Peter Schudel                    | 59 |
| <b>Adressen: Schweizer Männerbüros und Männerinitiativen</b> | 60 |

## Inserate

|                                     |            |
|-------------------------------------|------------|
| <b>Le Monde diplomatique</b>        | 6          |
| <b>Die Firma hinter dem Inserat</b> | 23         |
| <b>Tantra - Diverses</b>            | 39         |
| <b>Beratung - Weiterbildung</b>     | 40, 41, 47 |
| <b>Produkte</b>                     | 43         |
| <b>Kontakt - Diverses</b>           | 52         |
| <b>Ferien - Reisen</b>              | 53         |

## Impressum

[www.maennerzeitung.ch](http://www.maennerzeitung.ch), ISSN 1661-7231, Mühlegasse 14, 3400 Burgdorf

### Redaktion

Ivo Knill (Leitung), 034 422 50 08, [redaktion@maennerzeitung.ch](mailto:redaktion@maennerzeitung.ch)  
 Markus Theunert, Peter Oertle, René Setz, Zbyszek Siwek, Klaus Sorgo,  
 Peter Zumbach, Peter Anliker (Korrektorat)

**Erscheint** 4 Mal jährlich (März, Juni, September, Dezember)

**Abonnemente** Gilberto Zappatini, 071 244 85 63, [abo@maennerzeitung.ch](mailto:abo@maennerzeitung.ch)

**Abonnementspreis** 36 Franken pro Jahr

**Postkonto** 30-381685-6, 3400 Burgdorf

**Inserate** Yves Schätzle, 061 711 81 90, [inserat@maennerzeitung.ch](mailto:inserat@maennerzeitung.ch)

**Inserateschluss** sechs Wochen vor Erscheinen (15.1., 15.4., 15.7., 15.10.)

**Gründer** Markus Theunert

**Herausgeber** Verein Männerzeitung, Burgdorf

**Layout** Alfred Göldi

**Druck** Marcel Spinner, Druckform, 3125 Toffen, [www.leidenschaft.ch](http://www.leidenschaft.ch)

**Webdesign** Gilberto Zappatini, [webmaster@maenner.org](mailto:webmaster@maenner.org)

**Fotos:** Titelseite, Seiten 21, 22 Andreas von Gunten, [www.andreasvongunten.ch](http://www.andreasvongunten.ch)

**Bilder:** Seiten 2, 17, 25, 28, 33, 34, Terence Prout, [tprout@comedie.ch](mailto:tprout@comedie.ch)



# STOPPMännerGewalt

## Respekt und Konfrontation

### Drei Fragen an Andreas Jost, Mitgründer und Gewaltberater bei ‚STOPPMännerGewalt‘.

*Was motiviert dich dazu, dich in Täterarbeit professionell und darüber hinaus auch ehrenamtlich zu engagieren?*

Ich habe natürlich auch meine Gewalterfahrungen, als Opfer wie als Täter. Als Kind, als Knabe schon, habe ich begriffen, dass es für Männer weder als Opfer – man ist ja schliesslich kein Weichei – noch als Täter – ich bin früher recht schnell ausgerastet – Verständnis oder Unterstützung gibt – auch nicht von den eigenen Eltern. Später dann, als erwachsener Mann, habe ich die Erfahrung gemacht, dass ich mit meiner Wut und meiner Hilflosigkeit oder Ohnmacht nicht allein bin: Ich erhielt ein Gefühl von Solidarität und Unterstützung unter Männern. So entstand mein Engagement: Zuerst allgemein für Männer im Verein MUMM und im Männerbüro Bern und später auch für gewalttätige Männer als ehrenamtlicher Mitarbeiter beim Aufbau der Gewaltberatungsstelle ‚STOPPMännerGewalt‘ in Bern. Was mich am meisten motiviert bei der Gewaltberatung sind die gelegentlichen Erfolge: wenn es einem Mann gelingt, seine Beziehung zu verbessern, seine Gewaltimpulse zu kontrollieren, seine Aggression gezielter und gewaltfreier einzusetzen usw. Die Dankbarkeit dieser Männer motiviert mich sehr, auch wenn diese Arbeit mich oft auch nervt.

*Welche Gefühle hast Du gegenüber Männern, die gewalttätig wurden?*

Zuerst werde ich oft wütend über diese Männer und spüre dann auch bald meine Hilflosigkeit der Gewalt gegenüber. Sehr oft sind Männer in ihrer Würde verletzt worden, was sie zur Gewalttätigkeit verleiten kann. Manchmal bin ich entsetzt oder ekle mich bei Berichten über Gewalttaten. Etwas später – da kommt jetzt der Profi zum Zug – merke ich, dass diese Gefühle ja auch übertragen sind auf mich: dass da ein Mann seine Hilflosigkeit, seine Ohnmacht ausdrückt und bei mir erwacht etwas von der Solidarität mit dem Mann, gegen seine Tat. Der Mann muss sich ja auch verstanden vorkommen, sonst kann er meine Anforderungen nicht aufnehmen und verändert gar nichts.

*Denkst du, es gibt auch gesellschaftliche Trends (mehr Stress in der Arbeit, andere Anforderungen an Familien und Rollen), die Aggression und Gewalt schüren?*

Ja, klar: Je grösser der Stress, umso höher die Gewaltbereitschaft. Dabei ist es egal, ob es Beziehungsstress oder Arbeitsstress oder gesellschaftlich bedingter Stress ist. Unklare Rollen, zu hohe Anforderungen von der Partnerin verleiten etwas unsichere Männer rasch zu ‚heftigen‘ Klärungen. Zu den gestiegenen Anforderungen kommt heute noch zunehmend ein Trend zu ‚verantwortungsloser Gleichgültigkeit‘ oder so etwas: Wer am Mittag auf dem Bärenplatz isst, lässt sein Geschirr einfach fallen, auch neben dem Abfallkübel. Diese Verantwortungslosigkeit kann rasch in Gewalt umschlagen. Ich habe den Eindruck, dass diese Form von ‚fehlender Impulskontrolle‘, dieser Narzissmus zunimmt und etwas Resigniertes ausstrahlt. Ein einseitiger Feminismus (nur Forderungen an den Mann, ohne Auseinandersetzung, ohne Dialog) hat viele eher unsichere Männer unter Druck gesetzt und die Gewaltbereitschaft erhöht. Ein stabiles männliches Selbstwertgefühl (wie es etwa männer.ch anstrebt) kann da Gegensteuer geben.



**Die eigene Verantwortung rund um die Gewalt erkennen und neue persönliche Formen für eine gewaltfreie Kommunikation und Konfliktüberwindung erlernen, um diese ohne Rückfälle in alte Gewaltmuster in Familie und Partnerschaft einzusetzen.**



Das Männerteam von STOPPMänner Gewalt (von links):

Anton Gurtner, SMG-Präsident; Martin Ruch (bis Feb. 08), André Zorn (bis Jan. 08), Markus Hasler, Andreas Jost, alle SMG-Berater; Heinrich Müller, SMG-Geschäftsführer

### Heinrich Müller

Bis vor etwa fünfundzwanzig Jahren war die häusliche Gewalt in der Öffentlichkeit ein Tabuthema. Die Familie galt als unantastbare Privatzone, die keinen Einblick und kein Einmischen von aussen wünschte. Die Emanzipationsbewegung und die daraus entstehenden Frauenhäuser brachten die häusliche Gewalt ins öffentliche Bewusstsein und bewirkten eine veränderte Wahrnehmung der Problematik. In den 1980er-Jahren wurde das Thema Männergewalt mehr und mehr auch

von Männerseite bearbeitet. Das ‚mannebüro züri‘ stellte 1989 eine Anlauf- und Beratungsstelle auf die Beine und hat seither als Pionierprojekt für manche Männerinitiative mit gleichen oder ähnlichen Zielen Vorbildcharakter.

#### **Männer-Solidarität zeigt Wege auf**

Aus der Männerbewegung erwuchs auch die Berner Fach- und Beratungsstelle ‚STOPPMännerGewalt‘ (SMG). Engagierte Berner erkannten, dass auf der Basis von Männer-Solidarität Gewalttäter zum Gewaltverzicht angeleitet und begleitet

werden sollen und können und dass damit ein wichtiger Beitrag zur Gewaltprophylaxe in Familie und Partnerschaft geleistet werden kann.

‚STOPPMännerGewalt‘ berät mittlerweile im fünften Jahr Männer, welche Gewalt in einer Partnerschaft von Erwachsenen ausüben und den Ausstieg aus ihrem Gewaltverhalten suchen. In Einzelgesprächen mit erfahrenen Therapeuten werden neue Formen erarbeitet, mit Konflikten, mit Kränkungen und vor allem den eigenen Aggressionen ohne den Einsatz von Gewalt umzugehen.

## Je grösser der Stress, umso höher die Gewaltbereitschaft. Dabei ist es egal, ob es Beziehungsstress oder Arbeitsstress oder gesellschaftlich bedingter Stress ist.

Rund hundertvierzig Männer haben das Angebot von SMG bisher genutzt, die meisten haben sich aus eigenem Antrieb gemeldet, einige wurden von Gerichten, Ämtern oder Ärzten geschickt.

Die SMG-Beratung zielt dahin, dass der Täter die eigene Verantwortung rund um die Gewalt erkennt, dass er neue persönliche Formen für eine gewaltfreie Kommunikation und Konfliktüberwindung erlernt, die er ohne Rückfälle in alte Gewaltmuster in Familie und Partnerschaft einsetzen kann; gleichzeitig soll er seine Identität und seinen Selbstwert als Mann klären und festigen können.

### Entwicklung über 5 Jahre

Während den fünf Betriebsjahren mussten sich die Pioniere von ‚STOPPMänner Gewalt‘ (SMG) verschiedenen Herausforderungen stellen. Die Newsletters SMG, SMG-Homepage geben darüber Auskunft:

**2002:** Am 20. November wird ein Verein gegründet mit dem Zweck, eine Fach- und Beratungsstelle für Männer in Gewalt- und Krisensituationen zu betreiben.

**2003:** Das durchgehende Thema für den Vereinsvorstand war die Finanzmittelbeschaffung und der Entwurf eines Startkonzepts. Ein Geschäftsführer stellt den Betrieb sicher, koordiniert die Arbeit der Berater, vernetzt SMG mit anderen Fachstellen und Institutionen und betreibt Öffentlichkeitsarbeit. Den Hotlinepikettendienst und die Beratungen führen zwei Gewaltberater aus. Alle Mitarbeiter arbeiten im Mandatsverhältnis angestellt, so kann SMG flexibel auf den Beratungsbedarf reagieren.

**2004:** Ab 1. April ist häusliche Gewalt Offizialdelikt. Für SMG ist entscheidend, dass die Polizei bei entsprechenden Einsätzen Gewalttäter auf ihr Beratungsangebot durch Abgabe ihres Flyers aufmerksam macht. Finanzielle Unterstützung erfährt SMG vor allem aus kirchlichen Kreisen. Der Geschäftsführer nimmt Einsitz in die Fachgruppe ‚Häusliche Gewalt‘ der Stadt Bern, einer wichtigen Schnittstelle zu Polizei und

Opferschutz. Wichtige fachliche Fragen kristallisieren sich heraus, eine davon: Wie gelingt es uns, die Gewalttat klar abzulehnen und gleichzeitig den Menschen (Mann mit Scham, Wut, Schuld...) zu würdigen? Die Kunst der Konfrontation ohne Kontaktverlust ist hier gefordert. Dies verlangt eine eigene, persönliche Klarheit bezüglich Umgang mit Aggression und Gewalt sowie gezielte, konfrontative Interventionen. Der 25. November wird zum Gründungstag der SMG-Beratungsstelle. SMG wollte damit auch ein Zeichen setzen zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen! Die gezielte Medienarbeit rund um die Eröffnung trägt Früchte: SMG erhält sofort erste Anfragen für Beratungen.

**2005:** In den ersten 1,5 Betriebsjahren fanden 46 Männer als sogenannte ‚Selbstmelder‘ den Weg in die Beratung. Schlussfolgerung: Gewalttätige Männer wollen sich durchaus ändern und nehmen Hilfe in Anspruch, wenn sie wissen, an wen sie sich wenden können und wenn ihr gewalttätiges Verhalten genügend negative Konsequenzen für sie hat. Das Thema Gewalt ist in den Medien fast täglich präsent im Sinne von ‚was ist wieder Schlimmes passiert‘ und gleichzeitig ist Gewalt stark tabuisiert und mit Scham belastet. Dies führt bei Rückfällen schnell zu einem Abbruch der Beratung, um nicht über das Versagen sprechen zu müssen.

**2006:** Dominantes Thema: Die finanzielle Zukunft der Beratungsstelle SMG. Es gilt, eine konstante, zuverlässige finanzielle Basis zu finden, denn die permanente Suche nach Geldern bindet viel Arbeitszeit und erschwert eine langfristige Entwicklungsplanung. Start der Verhandlungen mit dem Kanton Bern für einen Leistungsvertrag.

**2007:** Mit der Polizei- und Militärdirektion des Kantons Bern (POM) wird ein befristeter Leistungsvertrag unterzeichnet. Der Regierungsrat will die Täterarbeit im Rahmen der Interventionskette gegen häusliche Gewalt ausbauen. Er beauftragt die Interventionsstelle gegen Häusliche

Gewalt (big), ein Lernprogramm für zugewiesene Männer (Training im Gruppen-Setting) aufzubauen. Für Selbstmelder und nicht-programmgeeignete Zugewiesene soll SMG für den ganzen Kanton Einzelberatungen anbieten.

**2008:** Nach arbeitsintensiven Verhandlungen des SMG-Vorstands sichert neu ein vollwertiger Leistungsvertrag mit der POM die Finanzierung der Fach- und Beratungsstelle. Die Klienten bezahlen fünfzig Franken an eine Beratungsstunde, der Kanton übernimmt einen massgeblichen Teil der Beratungs- und der Betriebskosten.

SMG wird am 27. November 2008 seinen 5. Geburtstag feiern. Künstler verschiedener Generationen werden sich zum Thema Gewalt äussern (nähere Informationen ab Ende August auf der SMG-Homepage). Der SMG wird dies mit der Aktion ‚16 Tage gegen Gewalt an Frauen‘ des cfd (Christlicher Friedensdienst) und den Dachorganisation der Frauenhäuser koordinieren.

[www.stoppmaennergewalt.ch](http://www.stoppmaennergewalt.ch)

Heinrich Müller ist diplomierte Sozialarbeiter, Sozialpädagogik und Unternehmenskommunikation, Geschäftsführer SMG, Lehrbeauftragter einer Fachhochschule und freischaffend in Projektentwicklung und -realisierung für Institutionen der Bereiche Soziales, Bildung und Gesundheit. Er ist Vater eines achtjährigen Sohnes und lebt in Solothurn.  
[info@stoppmaennergewalt.ch](mailto:info@stoppmaennergewalt.ch)